

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2005)
Heft: 31

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

ISSN 1015-8480

Erscheinungsweise: Zweimal jährlich

Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte, in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie (SGK)

Redaktionsteam:

Hans-Uli Feldmann
(Chefredaktor), Kartograph, Murten

Madlena Cavelti Hammer

Geographin, Horw

Susanne Grieder

Ethnologin, Bern

Hans-Peter Höhener

Kartenbibliothekar, Dr., Zürich

Thomas Klöti

Geograph, Dr., Bern

Wolfgang Lierz

Informatiker, Männedorf

Urban Schertenleib

Geograph, Dr., Frauenfeld

Freie Mitarbeiter:

Peter Barber

Kartenbibliothekar, London

Catherine Hofmann

Kartenbibliothekarin, Paris

Ingrid Kretschmer

Geographin, Dr. Prof., Wien

Peter van der Krogt

Kartenhistoriker, Dr., Utrecht

Peter H. Meurer

Kartenhistoriker, Dr., Heinsberg

Markus Oehrli

Kartograph, Zürich

Übersetzungen:

Christine Studer (E), Bern

Jean-Claude Stotzer (F), Gland

Grafiken: Urs Dick, Gurbrü

Verlag, Inseratenregie, Abonnemente,
Adressänderungen:

Verlag CARTOGRAPHICA HELVETICA
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
Telefon und Fax +41-26-67010 50

Abonnementspreis:

1 Jahr CHF 40.00 (Ausland CHF 45.00)
Einzelheft CHF 22.00 (Ausland CHF 24.00)

Copyright:

© 2005. Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit der Erlaubnis der Redaktion gestattet. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Unsere Homepage mit

· Inhaltsverzeichnis

· Zusammenfassungen

· Hinweise für Autoren

· Adressen der Redaktion

· Sonderhefte und Faksimileausgaben:

[www.stub.unibe.ch/dach/ch/ch/
carhe-dt.html](http://www.stub.unibe.ch/dach/ch/ch/carhe-dt.html)

Der Berg Olymp galt in der Antike als Sitz der Götter. Hans-Uli Feldmann stellt in seinem Beitrag über Charles Jacot-Guillarmod dessen grossmassstäbige Karte dieses sagenumwobenen Bergmassivs vor, wobei der Umschlag dieses Heftes eindrücklich das Talent des Topographen zeigt. Mit Jacot-Guillarmod wird das Leben eines Pioniers der Schweizer Felsdarstellung beschrieben. Er gilt als einer ihrer einflussreichsten Entwickler. Weil es ihm aber im Eidgenössischen Topographischen Bureau an genügender Anerkennung fehlte, wirkte er ab 1916 als Lehrer in Peking. Dort stellte er seine Begabung mit zwei Karten von Himalaja-Gipfeln sowie Panoramazeichnungen erneut unter Beweis.

Unsere Redaktionskollegin und Kartensammlerin Madlena Cavelti Hammer stellt uns in ihrem Artikel ein Meisterwerk der französischen Kartographie vor. Die 47-blättrige *Carte topographique de l'Égypte* im Massstab 1:100 000 entstand während Napoleons Ägypten-Feldzug 1798/99. Aus Geheimhaltungsgründen kam diese Karte erst nach Bonapartes Abdankung als Teil eines umfangreichen Werkes, der *Description de l'Égypte*, heraus. Dieses Gesamtwerk sucht seinesgleichen in der Geschichte der Wissenschaften. An den umfangreichen Arbeiten zur Herausgabe waren über 2000 Leute beschäftigt. Es entstanden 26 Textbücher und 12 grossformatige Foliobände, wovon ein Band der *Atlas géographique* ist.



Napoleons ehrgeizige Militärikampagnen setzten gutes Kartenmaterial als Entscheidungsgrundlage voraus. Er liess die ihn interessierenden Gebiete geodätisch und topographisch aufarbeiten. Hanspeter Fischer geht in seinem Aufsatz auf die *Carte militaire de l'Allemagne* ein, die auch unter dem Namen *Carte de l'Empereur* bekannt ist. Damit weitete Napoleon seinen Blick und seine Ambitionen auf Mitteleuropa aus.

Hundert Jahre nach Napoleons Ägypten-Feldzug brachen die Kroaten Mirko und Stjepan Seljan nach Afrika auf, wo die beiden Forschungsreisenden im Auftrag des äthiopischen Kaisers Menelik II., der seinen Machtbereich durch Eroberungen stark ausweitete, Südäthiopien erkundeten. Mirela Slukan Altic würdigte die Manuskriptkarte von Mirko Seljan als erste topographische Karte dieses Gebiets.

Als Beilage zu diesem Heft finden Sie den Index für die Hefte 1–30 von *Cartographica Helvetica*. Markus Oehrli hat verdankenswerterweise ein weiteres Mal die aufwändige Arbeit übernommen, den Gesamtindex in der vorliegenden Form zusammenzustellen. Er wird Ihnen – wie die früheren Ausgaben – sicherlich beim schnellen Finden von gesuchter Information dienlich sein. Der Index steht zudem auf unserer Webseite online zur Verfügung. Dort sind auch die Zusammenfassungen aller Beiträge zu finden. Wegen des Indexes ist das vorliegende Heft etwas dünner als gewohnt; bei grössererem Umfang hätten die Versandkosten unser Budget zu stark belastet.

Thomas Klöti



Photo: Jude Leimer

David Woodward

29.8.1942 – 25.8.2004

Die Weltgemeinde der Kartenhistoriker trauert um eine wissenschaftliche Leitgestalt, eine charismatische Persönlichkeit und einen angenehmen Kollegen. Am 25. August 2004 hat David Woodward seinen Kampf gegen eine schwere Krankheit verloren.

David Woodward wurde am 29. August 1942 in Leamington Spa in Warwickshire/England geboren. Nach einem Grundstudium der Geographie in Swansea ging er in die USA an die University of Wisconsin in Madison. Hier promovierte er 1970 bei seinem Mentor Arthur Robinson mit einer Arbeit über den Wachstisch (Cerographie) in der amerikanischen Verlagskartographie des 19. Jahrhunderts (Druck: Chicago 1977). Die Geschichte der Kartendrucktechnik blieb eines der Hauptarbeitsgebiete Woodwards. Grundlegend wurde der von ihm herausgegebene Sammelband *Five Centuries of Map Printing* (Chicago 1975). 1971 wurde Woodward als Programm-Direktor an das neu gegründete Herman Dunlop Smith Center for the History of Cartography an der Newberry Library Chicago berufen. In dieser neuartigen Institution kommen Kartenhistoriker, -sampler und -kuratoren zusammen. Das Programm umfasst Vorträge, Workshops und Publikationen zur Geschichte der Kartographie. Durch die Bestände in Chicago fand Woodward auch zu einem weiteren Arbeitsgebiet, der Geschichte der italienischen Verlagskartographie des 16. Jahrhunderts. Wegweisend wurde hier *The study of Italian map trade in the sixteenth century: needs and opportunities*, ein Beitrag zu einem Wolfenbütteler Symposium 1977 (In: Cornelis Koeman (Hrsg.): *Land- und Seekarten im Mittelalter und in der frühen Neuzeit*. Wolfenbüttel und München, 1980. S. 137–146). Etwa ab Mitte der 1970er Jahre hat David Woodward an dem Vorhaben gearbeitet, das zum wissenschaftlichen Mittelpunkt seines Lebens werden sollte. Sein kongnialer Partner war Brian Harley (1932–1991), zu der Zeit Professor in Exeter/England. Im Mai 1977 fand der historisch gewordene «Walk to Highweek Church» an Harleys Wohnort Newton Abbot statt, auf dem beide die Grundzüge zum Projekt einer umfassenden Geschichte der Kartographie entworfen haben. 1980

kehrte Woodward als Professor für Geographie nach Madison zurück, 1986 folgte Brian Harley an die Abteilung Milwaukee der University of Wisconsin. Bereits 1987 erschien Band I der *History of Cartography*, der die vorgeschichtliche, antike und mittelalterliche Kartographie Europas und des Mittelmeerraumes behandelt. Der Durchbruch gelang dem Projekt mit den drei Teilbänden von Band II (Chicago und London, 1992–1997) über die Kartographie der asiatischen, islamischen und weiteren aussereuropäischen Kulturreiche. Die hier sichtbar gewordene Bedeutung der *History of Cartography* als Monument und Meilenstein in der Geschichte des Faches beruht auf drei Faktoren:

- einem neuen, weiter gespannten Verständnis von «Karte»;
- einer Ausdehnung der thematischen Betrachtung, mit Einbezug von beispielsweise mentalen und funktionalen Aspekten;
- einem generellen Wandel von der bisherigen, eher eurozentrischen zur nunmehr globalen Sichtweise.

Der ebenfalls mehrteilige Band III der *History of Cartography* wird die Kartographie der europäischen Renaissance behandeln. Die Beiträge von 64 Autoren aus 10 Ländern liegen vor. Das Erscheinen wird für 2005 erhofft. Der behandelte Zeitabschnitt war das ureigene Arbeits- und Interessengebiet David Woodwards. Es ist eine Tragödie altgriechischen Formats, dass er das fertige Ergebnis nicht mehr erleben kann.

Weit über den wissenschaftlichen Anteil hinaus war David Woodward die Seele des Projektes. Nach dem plötzlichen frühen Tod Brian Harleys hat er Last und Verantwortung allein getragen. Er war herausragend in der Gewinnung und Führung seiner Autoren, die er wegen mehrfacher Änderungen des Gesamtplanes oft arg strapazieren musste. Meinen Beitrag für Band III über die Kartographie der Renaissance in den deutschsprachigen Ländern, den ich 1988 von dem Altmaster Ruthardt Oehme übernommen hatte, habe ich anschliessend dreimal neu- beziehungsweise umschreiben müssen. Mit Respekt vor der Qualität des grossen Ganzen und auch vor dem Herausgeber fiel es aber relativ leicht, dies zu akzeptieren. Brillant waren auch Woodards Fähigkeiten in den wichtigen Gebieten von Publicity und Fundraising. Zeichen für eine überragende menschliche Grösse ist schliesslich, dass er im Angesicht seiner Krankheit für die noch ausstehenden drei Bände die Leitlinien entworfen und neue Herausgeber berufen hat.

Wir ehren das Andenken an David am besten und in seinem Sinne, wenn wir

dem grossen Projekt der *History of Cartography* die Möglichkeit zur Weiterarbeit und einen erfolgreichen Gesamtabchluss wünschen, der etwa für das Jahr 2020 zu erwarten ist.

Peter H. Meurer, Heinsberg



Verleihung der Mercator-Medaillen.
Von links: Ingrid Kretschmer, Peter Aschenberger (Präsident der DGfK), Ulrich Freitag.

Auszeichnungen der Deutschen Gesellschaft für Kartographie

Anlässlich des 52. Deutschen Kartographentages in Stuttgart wurden am 13. Oktober 2005 nach langem Unterbruch gleich zwei Mercator-Medaillen verliehen. Der Präsident der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, Dr. Peter Aschenberger, überreichte diese höchste Auszeichnung der DGfK mit Laudationen, die hier auszugsweise wiedergegeben werden.

Mercator-Medaille für Ingrid Kretschmer

Frau Professor Dr. Ingrid Kretschmer ist es gelungen, durch ihren unermüdlichen Einsatz in kartographischer Forschung und Lehre, durch Fachkolloquien und grosse Kartenausstellungen Wien zu einem Brennpunkt der internationalen Kartographie zu machen.

Von besonderer Bedeutung war dabei ihre Förderung von und Arbeit an der wegweisenden *Enzyklopädie der Kartographie*. Dem ersten Hauptband *Wesen und Aufgaben der Kartographie – Topographische Karten*, gemeinsam mit Erik Arnsberger erarbeitet, folgte dann der zweibändige Ergänzungsband *Lexikon zur Geschichte der Kartographie*, den sie zusammen mit Johannes Dörlinger und Franz Wawrik schuf.

Es ist das weltweit erste Lexikon seiner Art. Durch das Lexikon und die umfassende Dokumentation der österreichischen Atlanten seit 1561, durch zahlreiche Ausstellungskataloge und Vorträge auf internationalen Konferenzen hat sie die Geschichte der Kartographie auf wissenschaftlich sichere Grundlagen gestellt.

Mercator-Medaille für Ulrich Freitag

Professor Dr. Ulrich Freitag hat mit seinen Arbeiten zur kartographischen Kommunikation unter besonderer Betonung der Kartographik wesentlich zur wissenschaftlichen Standortbestimmung der Kartographie beigetragen.

Er erarbeitete nutzerorientierte Konzepte für Schulatlanten in Entwicklungsländern und Atlanten grosser Stromgebiete. Seine Ideen zu Nationalatlanten und topographischen Atlanten wurden mit seiner Hilfe in Deutschland und in Thailand verwirklicht.

Ulrich Freitag wirkte in Europa und Asien als Gastdozent und als kartographischer Berater in zahlreichen Projekten. In der Internationalen Kartographischen Vereinigung hat er die Aktivitäten mehrerer Kommissionen durch seine innovative und integrative Mitarbeit wesentlich gefördert.